

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verbraucherzentrale
Bundesverband e. V.
Team Energieprojekte
Markgrafenstraße 66
10969 Berlin

Fotos: Titel: © iStock.com / BrainOnAShelf, © Hurst Photo / Shutterstock.com, © Reinhold Leitner / Shutterstock.com, © Roman Tsubin / Shutterstock.com

Stand: Mai 2015

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier.
© Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.

**Terminvereinbarung kostenfrei unter
0800 – 809 802 400**

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

verbraucherzentrale



Energieberatung



verbraucherzentrale

verbraucherzentrale

Ihr Ansprechpartner:

ENERGIE SPAREN ALS MIETER

ZWEITE MIETE SENKEN

Allein in den letzten 15 Jahren haben sich die Energiekosten für Privathaushalte fast verdoppelt. Längst sind die Ausgaben für Heizung und Strom zur „zweiten Miete“ geworden. Mieter haben jedoch meist keine Möglichkeit, die Kosten für Heizung und Warmwasser durch aufwendige Investitionen zu senken. Denn Wärmedämmung, neue Fenster oder eine moderne Heizung inklusive Warmwasserbereitung sind Sache des Vermieters und können nur in Ausnahmefällen vom Mieter eingefordert werden. Trotzdem können Mieter selbst etwas tun, um Energie und Geld zu sparen.

VERBRAUCH KONTROLLIEREN

Der erste Schritt zum Sparen ist: die eigenen Energieverbräuche kennen. Nur wer seine Verbrauchsdaten regelmäßig kontrolliert, kann beurteilen, ob höhere Energiekosten auf seinen gestiegenen Verbrauch oder auf die Entwicklung der Energiepreise zurückzuführen sind. Einsparpotenziale können durch den Vergleich des eigenen Verbrauchs mit Durchschnitts- und Bestwerten ermittelt werden. Informationen dazu erhalten Sie bei den Energieberatern der Verbraucherzentrale.

GEZIELT HEIZEN UND LÜFTEN

Heizenergie macht im Haushalt rund 70 Prozent des Energieverbrauchs aus. Wer nur so viel heizt, wie tatsächlich benötigt wird, kann seine Heizkosten deshalb deutlich reduzieren.

Wenn Sie in einem Raum die Temperatur von 24 °C auf 20 °C senken, sparen Sie dort gut 20 Prozent der Heizkosten. Ein Thermometer hilft, die Überheizung der Räume zu vermeiden. Auch nachts und wenn Sie für längere Zeit die Wohnung verlassen, können Sie die Heizung deutlich drosseln.

 Halten Sie die Türen zwischen warmen und kalten Räumen immer geschlossen, sonst gelangt mit der Wärme auch Feuchte in den kühleren Raum.

Falsches Lüften während der Heizperiode kann den Energieverbrauch und die Heizkosten stark erhöhen. Gezieltes Lüften senkt hingegen nicht nur die Luftfeuchtigkeit, sondern auch die Schimmelgefahr. Die effektivste Methode, die Luft komplett auszutauschen, ist kurzes Querlüften bei weit geöffneten gegenüberliegenden Fenstern und Innentüren. Ersatzweise bewirken auch gekippte Fenster einen gewissen Luftaustausch. Allerdings sollten die Fenster beim Kipp- wie beim Stoßlüften nach einer Weile wieder geschlossen werden. Am besten überprüfen Sie den Lüftungsvorgang mit Hilfe eines Thermo-Hygrometers. Empfehlenswert ist eine relative Luftfeuchtigkeit zwischen 35 und 60 Prozent.

 Weitere Tipps finden Sie im Infoblatt „Gesundes Raumklima“ oder bei einem Energieberater der Verbraucherzentrale.

WARMES WASSER NACH MASS

Der zweitgrößte Energieverbraucher im Haushalt nach der Heizung ist die Warmwasserbereitung. Besonders teuer kann es werden, wenn das Wasser elektrisch erwärmt wird. Da lohnt es sich, ein paar Sparmaßnahmen zu ergreifen!

4 | Warmes Wasser nach Maß

Richtig einstellen

Am einfachsten sparen Sie Energie, wenn Sie das Wasser nur auf die Temperatur erwärmen, die Sie tatsächlich benötigen. Bei elektronisch gesteuerten Durchlauferhitzern können Sie die passende Temperatur genau einstellen. Das spart Strom und obendrein noch Wasser, da kein kaltes Wasser zugemischt werden muss. Achten Sie auch bei kleinen Warmwasserspeichern unter dem Waschtisch oder größeren Warmwasserspeichern für das Bad auf die eingestellte Temperatur. Mit Einhebel-Mischarmaturen können Sie die Wassertemperatur gut regeln, ohne dass beim Mischen allzu viel warmes Wasser ungenutzt in den Ausguss fließt. Und wenn Sie in den Urlaub fahren, sollten Sie den Warmwasserspeicher ganz abschalten.

Warmwasserverbrauch senken und Energie sparen

Duschen statt Baden spart viel warmes Wasser und damit Energiekosten, denn ein Vollbad benötigt rund dreimal mehr Wasser und Energie als ein Duschbad.

Noch mehr warmes Wasser und damit Energie lässt sich sparen, indem man den Duschkopf gegen eine Sparbrause austauscht. Dank eines Dosiersystems fließen damit nur etwa sechs Liter Wasser pro Minute durch die Brause – statt zwölf oder mehr Litern bei Standardduschen. Ganz nebenbei verkalken Wassersparbrausen auch nicht so schnell.



Neben den Heiz- und Warmwasserkosten lassen sich auch die Stromkosten erheblich senken. Tipps zum Stromsparen erhalten Sie in dem gleichnamigen Infoblatt oder bei einem Energieberater der Verbraucherzentrale.



LOHNENDE INVESTITIONEN

Oft genügen schon kleine Maßnahmen, die auch Mieter umsetzen können, und die Energiekosten sinken deutlich.

Heizkörpernischen dämmen

Die Außenwand in Heizkörpernischen ist dünner und wird vom Heizkörper stark erwärmt. So geht viel Wärme verloren. Ist zwischen Heizkörper und Außenwand ausreichend Platz, können hinter dem Heizkörper Dämmstoffplatten angebracht und so diese Wärmeverluste reduziert werden. Zumeist muss der Heizkörper hierfür abgenommen werden. Achten Sie unbedingt darauf, dass die Platten vollflächig und lückenlos verklebt werden.

Fenster und Türen abdichten

Alte Fenster und Türen sind oft undicht. Dichtungsbänder und Bürstendichtungen unter den Türen können Sie leicht selbst anbringen. Unangenehme Zugluft und Energieverluste werden so vermieden.

Raumtemperatur steuern

Wenn Sie die Temperatur in einzelnen Räumen zeitlich genau steuern wollen, dann sind programmierbare Thermostate zu empfehlen. Diese können so eingestellt werden, dass die Temperatur automatisch zu bestimmten Zeiten erhöht oder abgesenkt wird. So ist es zum Beispiel im Schlafzimmer schön warm, wenn Sie morgens aufstehen, oder abends in der Küche bereits gemütlich, wenn Sie nach Hause kommen. Nachts und in Ihrer Abwesenheit bleibt der Heizkörper jedoch kalt. Solche Thermostate kann der Mieter selbst montieren oder durch einen Fachmann anbringen lassen. Im Falle eines Umzugs können diese in der neuen Wohnung weiter benutzt werden. Bewahren Sie aber die alten Thermostatköpfe gut auf: Sie gehören dem Vermieter.



Heizkörper entlüften

Gluckernde Heizkörper nerven nicht nur, sondern heizen auch nicht richtig. Ursache des Geräusches ist Luft im Heizkörper. Dadurch ist er nicht mehr vollständig mit Wasser gefüllt und wird nicht richtig warm. Mit einem speziellen Schlüssel und wenigen Handgriffen können Sie ihn entlüften.

Allerdings sollten Sie Ihren Vermieter, Hauswart oder die Hausverwaltung vorher informieren, denn möglicherweise muss anschließend Wasser ins Heizungssystem nachgefüllt werden. Sollte immer wieder Luft in der Heizung sein, so muss ein Fachmann im Auftrag des Vermieters das Heizsystem kontrollieren und die Ursache beheben.

Heizung nicht abdecken

Ist der Heizkörper durch Verkleidungen, Möbel oder Vorhänge verdeckt, kann seine Wärme nicht voll genutzt werden. Außerdem kann das Thermostatventil durch den Wärmestau unter der Abdeckung nicht die richtige Raumtemperatur einstellen. Die Folge: Das Zimmer bleibt kalt.

WAS DÜRFEN MIETER?

Die Frage, bei welchen Maßnahmen der Vermieter zustimmen muss, wird von den Gerichten zum Teil recht unterschiedlich beantwortet. Als Faustregel gilt: Ist die Veränderung ohne großen Aufwand wieder rückgängig zu machen und sind keine Substanzschäden zu erwarten, muss keine Erlaubnis eingeholt werden.

Im Zweifelsfall sollten Sie die geplanten Einbauten rechtzeitig mit dem Vermieter abklären. Fragen Sie deshalb lieber vorher, wenn Sie Heizkörperthermostate austauschen oder kleinere Dämmmaßnahmen selbst vornehmen wollen.

Sprechen Sie mit Ihrem Vermieter

Wenn Sie in einer sanierungsbedürftigen „Energieschleuder“ wohnen, stoßen Ihre Sparbemühungen bald an Grenzen. In diesem Fall sollten Sie mit Ihrem Vermieter sprechen und ihm eine Energieberatung empfehlen. Viele Vermieter haben ein offenes Ohr dafür.

Zu bestimmten Energiesparmaßnahmen sind Vermieter gesetzlich verpflichtet. Dazu gehören in der Regel:

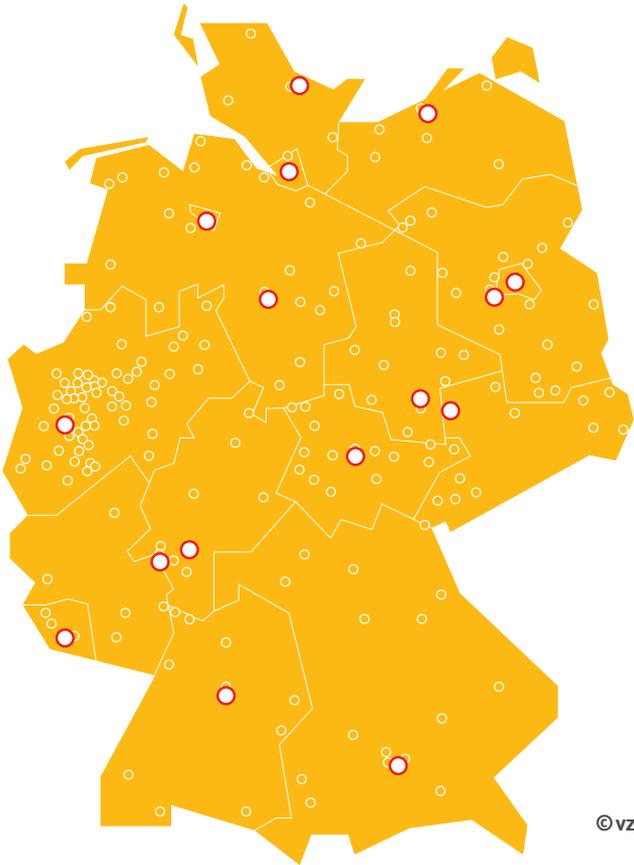
- die Dämmung der Heizungs- und Warmwasserleitungen sowie der Armaturen im unbeheizten Bereich,
- die Dämmung von zugänglichen, nicht begehbaren obersten Geschossdecken,
- der Austausch von Gas- oder Ölheizungen, die älter als 30 Jahre sind.

Im Einzelfall kann auch ein Umzug in eine energieeffizientere Immobilie auf lange Sicht eine gute Lösung sein.

Verlangen Sie den Energieausweis

Der Energieausweis beschreibt die energetische Qualität eines Gebäudes und macht die Einschätzung der Heiz- und Warmwasserkosten möglich. Bereits in Immobilienanzeigen müssen Vermieter die wesentlichen Angaben aus dem Energieausweis des Gebäudes mit angeben.

Bei der Anmietung einer Wohnung muss Ihnen der Vermieter dann den Energieausweis vorlegen. So können Sie, bevor Sie den Mietvertrag unterschreiben, grob abschätzen, welche Heizkosten auf Sie zukommen.



©vzbv

- Landesverbraucherzentralen
- Beratungsstellen

WER WIR SIND

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale bietet allen Verbrauchern kompetenten und unabhängigen Rat in Energiefragen. Sie wird seit 1978 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. In bundesweit über 600 Einrichtungen engagieren sich rund 500 Architekten, Ingenieure und andere Experten für die Energieberatung der Verbraucherzentrale. Sie beraten anbieterunabhängig und neutral und finden individuelle Lösungen für jeden Verbraucher. Seine Interessen stehen im Mittelpunkt der Beratung.

Je nach Problemstellung und persönlichen Bedürfnissen gibt es verschiedene Beratungsformate, von der schnellen Telefonberatung bis zum ausführlichen Beratungstermin zu Hause.

Beratungsthemen sind alle Fragen des privaten Energieverbrauchs, zum Beispiel

- Stromsparen
- Heizen und Lüften
- Baulicher Wärme- und Hitzeschutz
- Heizungs- und Regelungstechnik
- Erneuerbare Energien
(Solarenergie, Wärmepumpen, Blockheizkraftwerke)
- Förderprogramme
- Wechsel des Energieversorgers

Für einkommensschwache Haushalte ist die Beratung kostenfrei. Für alle anderen beträgt der Eigenanteil an den Beratungskosten je nach Beratungsform lediglich 5 bis maximal 45 Euro. Das wird durch die Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht.

Energieberatung der Verbraucherzentrale
Unabhängig, kompetent und nah.